

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 168

# BADISCHES LANDESTHEATER

## AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 168

SCHRIFTFÜHRUNG DES LITERARISCHEN TEILS  
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE  
9.—12. FEBRUAR 1929

### Bauern-Fasching in Alt-Bayern

Wie man auf dem Lande Karneval feiert

Man sagt, daß der Münchner von Weihnachten bis zum Aschermittwoch für nichts Ernstes mehr zu haben ist, da ihn in dieser Zeit der Fasching vollständig in Anspruch nimmt! Der bayerische Bauer braucht dagegen nur wenige Tage, an denen er seinem Übermut die Zügel schießen lassen und sich amüsieren kann. Er tut dies dann allerdings auch um so intensiver. Manch alter Faschingsbrauch ist zwar im Laufe der Zeiten verschwunden, aber während der letzten Jahre ist viel Altes neu belebt worden, und der freilich etwas derbe Humor kommt wieder kräftig zum Ausdruck.

Vor dem Fasching beansprucht zunächst noch die Geistlichkeit einige Tage. So Lichtmeß oder Maria Kerzenweih, an dem das Wachs für die Kirche und die Gemeinde geweiht wird. Früher spielte dieser Tag im Leben des bayerischen und Allgäuer Bauern eine große Rolle. An ihm erhielten die Dienstboten ihren jährlichen Lohn, und die nicht passenden wurden „außig'fetzt“. Meist „schlenkerten“ sie noch einige Tage herum, ehe sie ihren neuen Dienst antraten, daher heißt die Zeit auch die „Schlenkerweil“.

Die eigentlichen Faschingsfreuden beginnen auf dem Lande am letzten Donnerstag vor Fastnacht, dem „gumpeten“ (gumpeten-springen, fröhlich sein). An diesem Tage muß man essen, soviel man nur kann, „sonst wird man das ganze Jahr hindurch nimmer satt“. An dem nachfolgenden Tag, dem „rußigen“ Freitag, malen sich die Kinder gegenseitig mit gerußtem Finger einen schwarzen Schmarren ins Gesicht. Am Samstag werden wahre Türme von Schmalznudeln, Kücheln und Krapfen gebacken, ebenso am Fastnachtdienstag. Diese Festspeise erwähnt schon Hans Sachs, der in seinem Fastnachtsspiel „Das Krapfenholen“ einen Bürger sagen läßt:

„Ich hab zur Nacht euch hergeladen,  
daß ihr euch Krapfen holt und Fladen.

und heut mit mir wollt Fastnacht halten  
dem Brauche nach, dem guten alten.“

Ein Hauptvergnügen ist natürlich das „Maskengehen“ oder „Narrenrennen“. Früher wurde am meisten Fastnachtsulk im Zugspitzland, Garmisch und Partenkirchen getrieben. Die Burschen trugen hölzerne Larven, bei denen der Unterkiefer durch Drahtbinden beweglich gemacht war, oder sie bemalten ihre Gesichter mit Mehl und Ruß.

Der Krieg hat viele der alten Gebräuche in Vergessenheit geraten lassen, doch seit einigen Jahren bemühen sich die überall in Bayern erstandenen Heimat-Verbände, sie neu zu beleben. So werden vor allem die Maskenumzüge auch wieder auf dem Lande veranstaltet. Aber während man früher rein Scherzhaftes darstellte, wie z. B. die Altweibermühle, bei der hinten alte Weiber hineingeschoben wurden und vorn junge hübsche Mädchen herauskamen, oder das Eggspiel, bei dem alle Verrichtungen der Frühjahrsbestellung verkehrt ausgeführt wurden, haben die einzelnen Gruppen heute eine satirischen Beigeschmack. Man nimmt Bezug auf die wirtschaftlich und politischen Ereignisse oder kritisiert und verulkt den Amtsschimmel.

Am Aschermittwoch „wäscht“ man gewöhnlich den Geldbeutel, d. h. man tollt die letzten Pfennige heraus, so daß er so leer und rein ist wie gewaschen. Vormittags wird auch oft noch die Fastnacht begraben. Gewöhnlich eine Strohuppe, die man mit großem Gefolge und allerlei Zeremonien in einem Dunghaufen beerdigt. Der Geistliche aber malt dem Gläubigen, der vor ihm kniet, mit Asche ein Kreuz auf die Stirn und streut etwas Asche auf sein Haupt mit der ernststen Mahnung: *Memento homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris!* (Gedenk, o Mensch, daß du aus Staub und Asche bist und wieder Staub und Asche wirst!)

### Shakespeare und die neue „Sachlichkeit“

Von Max Pallenberg.

Pallenberg hat bekanntlich am 30. Februar im Hause der Metropolitan-Opera zu Neuyork einen vielbeachteten Vortrag in deutscher Sprache gehalten, dessen phonographische Aufnahme uns von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt wird. Wir geben die Ausführungen des großen Menschen-darstellers ohne Striche und Kommentare wieder.

„Meine — meine hochverehrten — Größ Gott! Größ Euch Gott, ihr lieben Leute! Ihr Leutenchen. Ihr Leutenleinchen.

Nämlich das Schäksbier ist eigentlich — nicht wahr? Indem Ihr Euch doch nur heimlich besaufen dürft oder nicht dürft, aber nicht dürft, aber sollt — kurz: wenn Ihr es tut es — unglückliches Volk!

Lauter Juden, lautere Juden im Theater! Von mir aus! Nicht, meine Lieben, daß Ihr glaubt — ich kann nämlich sehr gegen sein — was lachen Sie — liebe Frau, wenn Sie glauben, daß Sie in Ihrem Worcester-Fotölj — halten Sie den Mund! Hei-

Bau- und  
Kunstschlosserei

**G. GROKE**

Herrenstrasse 5  
Tel. 325

**Gardinen-  
Spezialhaus**

**GEBR. KAUL**  
Kaiserstrasse 109

**EUGEN WAHL**  
GEIGENBAUMEISTER

Erstklassige Geigen / Zubehör  
Reparaturen

**KREUZSTRASSE NR. 9**  
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1221

 **Grotrian-Steinweg**

Flügel u. Pianinos  
empfiehlt

**Ludwig Schweisgut**  
Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz

terkeit hat sich über sie, über er, sie, es gelagert! Ich sage — nämlich worum es sich ankommt, das wäre — nicht etwa, weil Sie glauben — was heißt das? Bin ich ein Gläubiger? Sondern die neue Sächlichkeit hat im Sturm die Welt aus den — jawohl! Ich erkühne mich! Bitte! Ich bitte Sie! Sagen Sie es selbst — sprechen Sie sich ruhig aus — meine Ohräpfel lauschen mit gespannten Nüstern. Was heißt denn das! Neue Sächlichkeit — diese sächliche Neuigkeit ist — — Also gut! Es schwant mir vom Avon — Bin ich ein Einsichtiger? Bin ich ein Dussel? Ein Düsseleinchen? Sächlichkeit — liebe Leute!! Bucht Ihr Gewinne? Gewinner oder Schacht — Pleite ist Pleite! Ich buche nicht! Bin ich ein BÜCHNER? Seht hinein,

nehmt eine Einsichtigkeit in die neue Sächlichkeit — „Katharina Knie“: ist sie auf Schäktsbier? Trinkt sie Schäktsbier — sie wird Euch etwas haben Sie keine Angst — ich sag's nicht. Die Sächlichkeit kommt von . . . Können Sie — ich meine: ist Ihnen ein Licht eingefallen? Denn, nicht wahr, wenn man — warum soll man nicht? Der Schäktsbier, wenn er — und er tut es! Mein Gott! Warum soll er nicht — und die neue Sächlichkeit — sehen Sie, ich sage: nein!

Wenn der Herr „Die arme Kirchenmaus“ erlösen wird — so wird Ihnen etwas — Mein Gott!!

Und frei erklär' ich alle meine Knechte.

## Künstler-Anekdoten

In der Freischütz-Ouvertüre kommt am Anfang eine Hörnerstelle vor, die sehr schwierig ist und oft „verkickst“ wird, und die Hornisten der großen, künstlerischen arbeitenden Theater legen ihren ganzen Stolz darein, gerade diese gefährliche Stelle recht schön rein zu bringen. An einem großen Operntheater trat nun ein neuer Dirigent, der aus der Provinz kam, sein Amt mit der Aufführung des „Freischütz“ an. Der verhängnisvolle Ton erklang in tadelloser Reinheit, und der neue Dirigent blickte ganz überrascht nach dem Hornisten hin. Als die Stelle vorüber und in der Partitur einen Moment Pause war, zupft der zweite Hornist den ersten am Ärmel und erklärte, auf den neuen Dirigenten zeigend: „Du, mir scheint, du hättest lieber ‚kicksen‘ sollen, dem hat jetzt was gefehlt!“

Richard Wagner pflegte mit Vorliebe die Geschichte von einem sächsischen Schmierendirektor zu erzählen, der so wenig Leute engagiert hatte, daß er immer verschiedene Rollen mit einer Person besetzen mußte. Da kam er auch auf die Idee, den „Freischütz“ zu geben. Er teilte die Rollen auf, soweit es möglich war, den „Kilian“ mußte ein Tenor singen, er selbst übernahm den „Ottokar“, aber für den „Eremiten“ war niemand da. Er war nicht in Verlegenheit zu bringen und wollte am Abend schon einen Ausweg finden, ohne Hilfe des Kapellmeisters oder der Mitglieder. Der letzte Akt schreitet fort, bis zu dem Moment, wo der „Eremit“ aufzutreten hat, der für „Max“ um Milderung des harten Urteils bittet. Das Stichwort

war schon gefallen — da tritt statt des Eremiten ein Bote auf, der dem Fürsten Ottokar einen Brief überbringt. Dieser öffnet ihn mit den Worten: „Ei, Herr Jesus, nee, een Brief von meinem guten Freind, vom Eremiten, nu ja, was schreibt er denn?“ Und fängt an, als er dies gesagt, nach einem Blick in den Brief — die Partie des Eremiten selbst zu singen: „Wer legt auf ihn so schweren Bann . . .“

Oskar Wilde geriet einmal in Begeisterung darüber, wie anmutig eine Dame, die wirklich abschreckend häßlich war, ihn bat, ihr die Wahrheit über den Grad ihrer Häßlichkeit zu sagen: „Dites-moi, monsieur, si je ne suis pas la femme la plus laide de Paris,“ bat sie ihn inständig! — „Und einmal im Leben“, erzählte Wilde, „hatte ich Gelegenheit, einer Frau Vergnügen zu bereiten, indem ich ihr nur die Wahrheit sagte: „Mais, madame, dans tout le monde.“

Tristan Bernhard, der berühmte Bühnendichter und geistprühende Conferencier, hält seinen Literaturschülern eine Vorlesung und knüpft daran einige Vorschläge, wie sie sich beim Vorlesen ihrer Werke verhalten sollen. Er verrät alle möglichen kleinen Schliche und Mittel, und alles war begeistert. Da meinte er zum Schluß: „Und vor allen Dingen, vergessen Sie nicht, wenn Sie Ihren Vortrag beendet haben, das Publikum mit einer eleganten Geste zu grüßen — und vorsichtig auf den

Gebrüder  
**Gimmelfabrik**

A.-G.  
Möbelfabrik Karlsruhe  
Kleingef. 25

Möbel - Dekorationen

**Klischees**  
aller Art

Graphische Kunstanstalt  
**Adolf Schützle**  
BRAUERSTR. 19 TELEFON 3664

Plissé-Brennerei  
Stützer

Douglasstr. 26  
Telefon Nr. 891  
Postsch. 22254

Hohlsäume  
Ankurbeln von  
Spitzen  
Festonieren u.  
Lochstickerei  
Kurbelstickerei  
Knopflöcher  
Knopfanfertigung  
Auszaden v. Stoffen

**Falten**  
3 mm Breite  
150 cm Höhe

Dampf-Waschanstalt  
**C. BARDUSCH**  
Karlsruhe-Ettlingen  
Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und  
Haushaltungswäsche  
Wäsche nach Gewicht

Zehenspitzen hinauszugehen.“ „Ja, Meister, warum auf Zehenspitzen?“ — „Damit Sie niemanden aufwecken!“

Ein Komparse, der glaubte, zumindest ein verkappter Mitterwurzer zu sein, lag dem gutmütigen Regisseur so lange in den Ohren, bis dieser ihm schließlich eine kleine Dienerrolle übertrug. Diese bestand aus vier Worten: „Sie kommen noch nicht!“ welche beim Auftreten zu sagen waren. Am Abend der Vor-

stellung war der „Mitterwurzer“ sehr aufgeregt, so daß ihm beim Auftritt das Gedächtnis vollkommen versagte. „Sie kommen noch nicht!“ flüsterte die Souffleuse dem Befangenen zu. Er erschrock. War ganz blaß. „Sie kommen noch nicht!“ scholl es ihm lauter aus dem Rettungskasten an der Rampe entgegen. Da gab er sich einen Ruck. Kleinlaut und verlegen meinte er: „Nun gut, dann werde ich halt etwas später kommen!“ Sprach's und ging durch die Mitle ab.

## Allerlei Scherzhaftes

„Die Brasil.“ Zu der Zeit, als man eine gute, rauchbare Bremer oder Hamburger Zigarre für einen Reichsgroschen erhalten konnte, also lange vor Beginn des Weltkrieges, leitete das Stadttheater in X. der große Charakterdarsteller G.

G. war ein kunstverständiger Mann und trefflicher Regisseur, aber auch als großer Knicker bekannt. An allen Ecken und Enden wurde gespart. Einigermaßen entbehrliche Requisiten wurden häufig nicht angeschafft, und mußten in irgendeinem Stück einmal genießbare Sachen aufgetragen werden, so konnten die Darsteller mit Sicherheit darauf rechnen, Attrappen oder, wie der Fachausdruck lautet, „Kaschiertes“ vorgesetzt zu bekommen. Da gab es Hamburger Kücken, Brüsseler Poularden, junge Enten, Gänse oder Fische aus täuschend nachgeahmter, bemalter Pappe. Napfkuchen, Prilleken oder Sandtorten waren aus hübsch geformtem Sand hergestellt, und — o Schmerz für den armen rauchenden Mimen — die Bühnenzigarren des knickerischen Theaterleiters bestanden aus zigarrenähnlich zubereitetem Holz, das von dem Theatermaler fein säuberlich hell- oder dunkelbraun angestrichen war.

Das hätte nun einen nicht rauchenden Jünger Thaliens völlig gleichgültig gelassen; nicht aber einen bekannten Komiker, der ein starker, verwöhnter Raucher war und auf Einladung unseres Direktors ein Gastspiel gab. Es wurde ein kassenfüllendes Lustspiel aufgeführt, und der Herr Direktor spielte mit.

Im letzten Akt hatte er seinem Gast und Partner eine Zigarre anzubieten und dabei folgende Worte zu sprechen:

„Belieben Sie, mein verehrter Freund, sich eine meiner vorzüglichen Brasilzigarren anzuzünden!“ Der gastierende Komiker dankt, greift in die Zigarrentasche des Direktors und zieht ein festes, schwarzbraun gefärbtes Etwas hervor, das sich alsbald als Holzzigarre entpuppt. Der Komiker läßt die „Zigarre“ absichtlich seinen Händen entgleiten: mit lautem Geklapper, allen Zuschauern vernehmlich, rollt das „edle Kraut“ über die Bühne.

Der Direktor ist verblüfft und ringt nach Worten, als sein Partner, übrigens ein Berliner Junge, der den Schnabel sozusagen auf dem rechten Fleck sitzen hat, hohlälchelnd fragt:

„Sagen Sie mal, Verehrter, was kostet Ihnen denn der Klaffer von dieser großartigen Marke?“ —

Das Publikum tobte vor Vergnügen, und ein Lachsturm löste den andern ab. —

Es sei noch berichtet, daß der blamierte Theaterleiter nie wieder kaschierte Zigarren auf die Bühne brachte, dafür aber eine Sorte Zigarren hielt, die zarte Näschen auf das empfindlichste beleidigte und von den Mimen obendrein mit dem Ausdruck „Stinkadores“ belegt wurde.

In der Weinstube der Berühmtheiten von Lutter & Wegener in Berlin verkehrten der Schauspieler Ludwig Devrient, der geniale Kammergerichtsrat Callot-Hoffmann (E.T.A. Hoffmann), Baron de la Motte-Fouqué, Grabbe und einige andere. Eines Abends, als Ludwig Devrient den Falstaff in „König Heinrich IV.“ gespielt hatte und champagnerdurstig (wie er es häufig war) bei Lutter & Wegener eintrat, fuhr er den Kellner an:

„Gib mir ein Glas Sekt, Schurke! Ist keine Tugend mehr auf Erden?“

Seit jener Stunde verstand man bei Lutter & Wegener unter „Sekt“ nicht den spanischen Wein, der diesen Namen führt, sondern Champagner. Bald hatte Berlin, und später die ganze deutsche Zunge, diesen Namen adoptiert. M. M. Str.

Der berühmte Schauspieler Friedrich Ludwig Schröder spottete, wie uns der Schauspieler Friedrich Ludwig Schmidt in seinen „Denkwürdigkeiten“ mitteilt, über die damals herrschenden Wiener Theaterverhältnisse, indem er folgende Anekdote erzählte:

Ein Schauspieler, der kein Engagement hatte, kam zu dem Direktor des Leopoldstädter Theaters mit der Bitte um Anstellung. „Kann der Herr reiten?“ wurde gefragt. „Nein!“ „So kann ich den Herrn nicht brauchen!“ Dieser ging nun zu einem anderen Vorstadttheater. „Kann der Herr fliegen?“ hieß es hier. „Nein!“ „So kann ich den Herrn nicht brauchen.“ Nun wagte es der zweimal Abgewiesene, zu dem Direktor des K. K. Theaters (damals, 1806, Baron von Braun) zu gehen. „Können Sie memorieren?“ wurde hier gefragt. „Ja“, antwortete der Schauspieler mutig, indem er annahm, daß diese Eigenschaft ihn sehr empfehlen werde. „Dann kann ich Sie nicht brauchen“, ward erwidert, „denn Sie verderben mein Ensemble. Bei mir lernt niemand seine Rolle!“

Serenissimus waren gerade schlecht gelaunt, weil beim Fußballspiel des Nachbarstaates ein schlecht gespielter Ball über sein Ländchen hinweggeflogen war. Da trat der Hoftheaterintendant mit der submissensten Frage an Serenissimus heran, welches Stück als Festvorstellung des demnächstigen Geburtstages Ihrer Hoheit der Frau Herzogin einstudiert werden solle. „Ach was.“ geruhten Serenissimus ärgerlich auszurufen, „laß mich ungeschoren, gebt, was ihr wollt!“ Hochbeglückt empfahl sich der Intendant, und auf dem Theaterzettel zur Feier des Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin prangte der Titel: Auf höchsten Befehl „Was Ihr wollt“, Lustspiel von Shakespeare.

**Uhrmacher  
HILLER**  
Waldstr. 24 Tel. 3729  
Uhren  
Juwelen  
Bestecke  
Trauringe  
**Alle Reparaturen**

**Heinrich Hock**  
Karlsruhe  
Adlerstr. 19  
Möbel-  
transport  
Spedition  
Lagerung  
Wohnungs-  
tausch  
Auto-  
transport  
Fernsprecher Sammelnummer 2482

Tanzinstitut  
**Kurt Großkopf**  
Mitglied d. Akademie d. Tanzlehre  
Berlin  
Herrenstr. 33

Wirkungsvolle  
**KLISCHEE'S**  
Karlshausstr. 10  
E. BECKER  
Karlsruhe/Württemberg 712-3774

**BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE**

**Amtlicher Theaterzettel**

Samstag, den 9. Februar 1929 abends

Sonntag, den 10. Februar 1929 nachmittags 15 Uhr und abends 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

Montag, den 11. Februar abends und Dienstag, den 12. Februar 1929  
nachmittags 15 Uhr und abends 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

**FASTNACHTS-CABARET**

Künstlerische Leitung: Dr. Hans Waag

Musikalische Leitung: Josef Krips, Rudolf Schwarz, Kurt Stern

Choreographie und Tänze: Harald Josef Fürstenau

Ausstattung: Torsten Hecht

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

**WOCHENSPIELPLAN**

Mittwoch, 13. II. 7. Vorstellung der Schülermiete: Nathan der Weise. Von Lessing. Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.	Sonntag, 17. II. * E 16. Th.-Gem. 201—300. Lohengrin. Von Wagner
Donnerstag, 14. II. Geschlossene Vorstellung für die an Ostern zur Entlassung kommenden Volksschüler: Wilhelm Tell. Von Schiller.	Montag, 18. II. Th.-Gem. 801—900 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). 7. Sinfonie-Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips. Solist: Wilhelm Backhaus. (Klavier)
Freitag, 15. II. * F 17 (Freitagmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 151—200. Katharina Knie. Seiltänzerstück von Zuckmayer	Dienstag, 19. II. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete C). Gastspiel des Stadttheaters Freiburg: Die Herzogin von Chicago. Operette v. Kalman
Samstag, 16. II. * B 16. Th.-Gem. 1—150. Zum ersten Mal: Leinen aus Irland. Lustspiel von Stephan Kamare	Mittwoch, 20. II. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete D). Gastspiel des Stadttheaters Freiburg: Die Herzogin von Chicago. Operette von Kalman
	Sonntag, 17. II. (Im Städt. Konzerthaus): * Hurra ein Junge. Schwank von Arnold und Bach.

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

**FERD. THIERGARTEN**

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI - KARLSRUHE IN BADEN

Anfertigung aller Geschäfts- u. Reklame-Drucksachen nach eigenen u. gelieferten Entwürfen

**KLISCHEES**  
**WILHELM RIEGGER**  
 KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48  
 FERNRUF 2311.

Sehr fein und preiswürdig  
 sind meine  
**stets frisch gebrannten  
 Kaffee's**  
 aus eigener Rösterei  
**CARL ROTH**  
 Drogerie  
 Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

**AEG**  
**Batterie-lose Rundfunk-  
 Empfangs-Geräte**  
 Erhältlich in allen Radiohandlungen  
 und einschlägigen Geschäften

**Städt.  
 Sparkasse  
 Karlsruhe**  
 Sparverkehr Giroverkehr

## I. Teil

Ansager: Felix Baumbach

### 1. Ouverture

### 2. Erste Parkettreihe

Logenschließer: Hermann Brand — Junger Ehemann: Kurt Bortfeldt — Junge Frau: Liesl Ott — Erster Backfisch: Eva Quaiser — Zweiter Backfisch: Gretl Sauer — Ochs: Hugo Höcker — Frau Ochs: Marie Genter — Raffke: Paul Müller — Frau Raffke: Melanie Ermarth — Kurzsichtige Dame: Hermine Ziegler — Oberst: Paul Rud. Schulze — Kritiker: Alfons Kloeble — Theaterarzt: Ulrich von der Trenck — Ein Bauer: Max Schneider — Eine Bäuerin: Marie Frauendorfer

### 3. Seifenblasen

Elfriede Kuhlmann und das Ballett

### 4. Gesellschaftsabend des Alpenvereins „Lauterberg“

Theo Strack, Josef Rühr, Hermine Ziegler, Der Singchor

### 5. Tango

Emmy Seiberlich, Harald Josef Fürstenau, Alexander Heintz, Lolo Dahlinger und das Ballett

### 6. Im Segelboot

Else Blank, Wilhelm Nentwig — Die Tillergirls des Landestheaters

### 7. Man sieht den Wald vor Beinen nicht . . .

Liesl Ott, Lilli Jank, Caro!a Konz, Gretl Sauer, Martha Leitz, Ellen Winter, Karl Jakoby, Karl Keinath, Alexander Heintz, Hugo Rivinius, Kurt Seidel, Otto Seibert

### 8. Zukunfts-*liebe*, ein Sketch

Hilde Willer, Kurt Bortfeldt

### 9. Negerstep

Harald Josef Fürstenau, Hugo Rivinius, Jenny Bender, das Ballett

### 10. Vorträge

Karl Laufkötter, Paul Müller

### 11. Blumen-Phantasie

Gertrud Schnetzler, Alexander Heintz, Die Tillergirls, Die Akademiegirls, Das Ballett, Der Singchor

# Moninger Bier

eine Erfrischung  
 nach der Vorstellung

**FRITZ MÜLLER**  
Musikalienhandlung  
Kaiser-Ecke-Waldstr.  
\*  
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.  
I. autorisierte  
Elektrola-Verkaufsstelle  
Theaterkarten Operntexte

Qualitäts-  
Maßarbeit  
Qualitäts-Stoffe  
liefert  
Veit Grob & Sohn  
Herrnschneiderei  
Kaiserstr. 19/195

Lesst **Die**  
**Bad. Presse**  
Badens  
bedeut. größte und  
Zeitung

**Paulus Tischlerei**  
Erbprinzenstr. 22 · Fernspr. 3163  
Stahlwaren  
Waffen · Munition  
Jagdartikel  
Schleiferei · Reparaturwerkstätte  
Büchsenmacherei

## II. Teil

### Karlsruhes Entwicklung

#### Einzug des Königs von Belutschistan

Der Vertreter des Landestheaters	Felix Baumbach	Der Dolmetscher	Paul Müller
Der König Nu-man-alle	Fritz Herz	Der Kammersänger	Wilhelm Nentwig
Der Erbprinz	Boris Borodin	Belutschistangarde	Die Tillergirls
	Hofherren.	Gefolge	

Treppentanz der Belutschistangarde  
Die Tillergirls

Ordensverleihungen  
Der Hof von Belutschistan

„Belutschistan“  
Ein Buchstabierlied, gesungen vom  
Kammersänger der Hofoper von  
Belutschistan  
Wilhelm Nentwig

#### Karlsruhe in der Steinzeit

Steinzeitmänner: Fritz Kilian, August Schmitt, Franz Meyer, Hermann Lindemann, Wilhelm Nagel,  
Wilhelm Wurm, Leopold Kleinbub  
Steinzeitfrauen: Hermine Ziegler, Marie Genter, Magdalene Bauer, Hermine Burk, Anna Tubach, Gertrud Richter,  
Frieda Kilian, Berta Wurm

Steinzeit-Tanz

Der ewige Karlsruher	Hugo Höcker	Ein Babylonier	Karlheinz Löser
----------------------	-------------	----------------	-----------------

„Auf babylonisch“  
gesungen von  
Karlheinz Löser

Steinzeit-Modeschau  
Die Akademiegirls

Der Brunnen auf dem  
Ludwigsplatz

**Tapeten**  
Krieger & Matthes Nachf.  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

Emil Josef Heck  
MALERMEISTER  
Zirkel 14 · Telefon 4995  
\*  
Uebernahme sämtl. Maler- und  
Tapezier-Arbeiten

Qualitäts-  
MÖBEL  
Holz-Gutmann  
Karlst. 30

**PELZE**  
kaufen Sie  
am billigsten bei  
Kürschner  
Neumann  
Erbprinzenstrasse 3

## PÄDAGOGIUM

KARLSRUHE

Private Oberrealschule

(mit Internat)

Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8

Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in  
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur

B. Wiehl Wtwe., Eigent.  
W. Griebel, Direktor



Flügel, Pianinos, Harmoniums  
allerbeste Fabrikate

Ludwig Schweisgut

Erbprinzenstr. 4 b. Rondelplatz

Peitzwaren-  
Spezialgeschäft

August Sauerwein

Eigene Werkstätte

Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Gebrüder

Gimmelfabne

A.-G.

Möbelfabrik Karlsruhe

Möbel u. Dekorationen

Gründungspl.: Kriegerstr. 25

### Karlsruhe als ägyptische Kolonie

Pharao  
Amneris  
Rhadames  
Aida  
Amonasro

Josef Rühr  
Carsten Oerner  
Ludwig Waldmann  
Jenny Schneider  
Eugen Kalnbach

Joseph  
Frau Potiphar  
Der ewige Karlsruher  
Priester, Priesterinnen

Karl Laufkötter  
Emmy Seiberlich  
Hugo Höcker  
Singchor, Tillergirls

Die Erbauung der Pyramide

Gesang: Josef Rühr

Die Übergabe der Heiligtümer

Josef Rühr — Hugo Höcker

Aegyptischer Tanz

Die Tillergirls

### Karlsruhes Bebauung

Tanz der Jagdpagen

Die Tillergirls

Der Markgraf  
Der ewige Karlsruher

Paul Gemmecke  
Hugo Höcker

Die Favoritinnen

Hilde Willer, Eva Quaiser,  
Elisabeth Bertram, Liselotte Schreiner

Der Traum des Markgrafen

Die Tillergirls

### Die Kaiserstraße

Der Brigant

Hermann Brand

„Das sind so Sachen, die  
erlebst du nie“

gesungen von Alfons Kloeble,  
Karl Laufkötter, Karlheinz Löser

Zeitungsverkäufer

Hermann Brand Zeitungen

Akademiegirls

### Bahm & Bassler

Natürl. Mineralbrunnen des In-  
und Auslandes

30 Kurzwedden u. als tägl. Tischgetränk

Karlsruhe i. B.

Giesel 30, Tel. 255

Freiburg i. Br.

Cogerhausstr. 19, Tel. 2067

Geegründet 1887

### Musikalien

Instrumente  
Apparate  
und Platten

FRANZ TAFEL

Musikalienhandlung  
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

### Munz'sches Konservatorium

Orchester- und Theaterschule  
und Musiklehrerseminar

Waldstraße 79 / Telefon 2313

Reifeprüfungen / Vorberei-  
tung für die staatl. Privat-  
Musiklehrer - Prüfung

### Eisenkonstruktionswerkstätte

Scherengitter  
Markisen

KARL DALER

Telefon 1258 Adlerstraße 7

